Mitteilungen unserer Leser

Saskatchewan

Duval, Sask., im Januar 1916
Ich muß auch mal was von Duval schicken. Neues gibt es ja nicht viel. Es ist seit dem ersten Januar immer kalt und stürmisch. Heute hatten wir 53 Grad Fahrenheit, da ist das beste am warmen Ofen sitzen. Die Leute leiden sehr an der Grippe. Schreiber dieses hatte auch mit seiner Familie die Krankheit durchzumachen. Sonst ist noch alles beim alten.
Beste Grüße an alle Leser
Heinrich Gritzfeld.

Wymark, Sask., 28. Dez. 1915
Das Herbstwetter hat mal aufgehört, es hat heute den ganzen Tag geschneit. Wir haben genügend Schnee zum Schlittenfahren. Das Vieh haben wir bis jetzt noch immer draußen gehabt. Wymark wächst noch immer langsam und die Geschäftsleute machen sehr gute Geschäfte. Nickel & Co. haben ihr Maschinengeschäft nach der Bahn verlegt. Die hier befindlichen drei „Elevators" sind die meiste Zeit überfüllt und die Waggons zum Getreideverladen sind nur spärlich zu bekommen. Der alte Peter Wieler ist am 22. Dezember begraben worden. Er litt an einer langwierigen Krankheit. Am 3. Januar gedenken Leute von hier nach Manitoba abzufahren um sich dort selbst ein paar Wochen aufzuhalten. Wir wundern uns, ob sich Dr. Carl B. Lagerstram 7 und 8 Banner Block noch immer in Regina aufhält. Bitte laßt es mich wissen. Im Frühjahr wohnte er No. 7 und 8 Banner Blk., Telephone No. 2744. Wenn er sich noch dort aufhält möchte ich ihn gerne besuchen.
Mit Gruß J. E. Friesen.

Laird, Sask., 21. Dez. 1915.
Werter Editor!
Ich kann nicht umhin, etwas in Ihren Spalten zu veröffentlichen, welches vielen Leuten von Wichtigkeit sein möchte.
Ich litt seit Jahren an Rheumatismus, habe große Auslagen gehabt um Heilung zu finden, konnte jedoch keine Besserung finden bis ich Watkins Liniment versuchte. Ich bin vollständig geheilt, und möchte dieses Heilmittel sehr empfehlen. Wenn irgend jemand daran leidet, versuche er dieses Mittel; es hat Wunder für mich getan. Erbrand Toews.

Edenwold, Sask., 8. Jan.
Geehrte Herren vom Courier!
Ei! ist denn da niemand auf der Welt? Man kann den Courier von Anfang bis zu Ende durchblättern ohne von unserem kleinen „Städt'le" auch nur eine Zeile zu finden, obgleich wir nur einen Katzensprung von Regina entfernt sind und es hier so viele Deutsche, soll heißen „Schwoben" gibt, daß man alle 10 Schritte über einen stolpert. Zu berichten gäbe es ja sehr viel, z. B. daß die Ernte hier sehr gut war und die meisten Farmer zerrissene Taschen haben von vielen Geld heimtragen. Johann Frombach hat noch einige tausend Buschel ungedroschen stehen und will mit dem Dreschen warten bis Frühjahr. Ebenso haben einige englische Farmer ihren Weizen noch in Stucks stehen. Große Wassernot herrscht in unserem Distrikt. Manche Farmer haben schon viele hundert Dollar für Brunnenbohren gespendet ohne einen Tropfen Wasser zu bekommen. Andere wieder müssen ihr Wasser 3—4 Meilen weit fahren und warten schon mit Sehnsucht bis Frau Sonne sie von diesem Jammer erlöst. Auch sind wir in der Civilisation in unserem Distrikt ein weites Stück fortgeschritten, wir haben nämlich ein neues Telephon bekommen. Das „ringen" nimmt vom frühen Morgen bis zum späten Abend kein Ende. Viele glauben das Werkel sei nur zum Spaßmachen da. Manchmal wenn man mit jemand spricht, mengen sich einige andere herein, plappern, jagreien durcheinander, so daß man das Gespräch aufgeben muß. Oftmals wenn man ans „Phone" tritt hört man einen Höllenlärm. Schelten, fluchen, Kindergeschreien, Gramophon spielen u. s. w. Ausdrücke wie „shut up", „halt's Maul du Aff" sind nichts seltenes. Ja sogar das berühmte Citat aus „Götz von Berlichingen" enthaltend eine allgemein verachtete Aufforderung wird einem zu Gehör gebracht. Auch andere Schmeicheleien die man vergeblich in „Knigge's Umgang mit Menschen" suchen würde, sind nichts seltenes. Kurz und gut der reine Hexentanz. Doch wie man hört soll es bald anders werden. Wer's glaubt! Nun will ich für heute schließen und sagen sie dem Drucker er möge diese „Notice" recht fett drucken damit die Edenwolder sehen, daß man auch noch an sie denkt.
Mit Gruß
Franz Frank,
Edenwold, Sask.

Dalmeny, Sask., 28. Dez. '15
Das Weihnachtsfest 1915 gehört wieder der Vergangenheit an. Wohl auf den meisten Stellen wurden Anstrengungen gemacht um das Fest recht schön zu machen. Auch die Lehrerin von Dalmeny, Miß Janz, hatte sich die größte Mühe gegeben um mit den Kindern recht viel einzuüben. Am Donnerstag den 23. Dez. abends feierte sie mit den Kindern unter großer Teilnahme das Weihnachtsfest und unter den Strahlen der glänzenden Weihnachtsbaumes würde ein richtiges Programm verhandelt. Alles klappte in bester Ordnung. Ja wirklich, Miß Janz hatte gut geübt, allen Respekt! Am glücklichsten waren wohl die Kinder als sie die mit Mandeln und Zuckerwerk gefüllten Säckchen erhielten, und teilnahmsvoll lächelten ihnen die Alten zu. Ja, da wünschte sich wohl ein Mancher noch so ein glückliches Kind zu sein.
Bei Herrn A. Vogt ist der zweite Stammhalter erschienen. Herr Vogt ist stolz auf sein Vaterrecht. In der Familie Johann Quiring hat sich ein strammer Junge eingebürgert. Nun ist der John aber froh! Man kann's ihm wirklich ansehen wenn er das Würschlein im Arme herumträgt. Wir wünschen Glück. Als eine Weihnachtsbescheerung ist bei Herrn und Frau David Giesbrecht ein „Baby" hinterlassen worden. Da es draußen ziemlich wintert, so hat sich das genannte Elternpaar entschlossen diesen Gast bei sich zu behalten und ihm elterliche Pflege angedeihen zu lassen. Abr. Vogt hatte heute das Unglück, daß er beim Frachtausladen von einem Faß Oel umgeworfen, vom Schlitten fiel und das Oelfaß auf sein Bein rollte. Er mußte die Arbeit sofort aufgeben. Wir wünschen schnelle Besserung. Freundlich grüßend
Der Schreiber von Dalmeny.
(J. H. Klassen.)

Shackleton, Sask., 27. Dez. 1915. — Werter Courier! Da gerade die Zeit um ist, muß man wieder an den Courier denken, daß der auch unterhalten werden muß, und den Dollar einschicken für das Jahr 1916 bis 1917.
Wir hatten eine gute Unterhaltung am heil. Christabend, da die Kinder, die Peter Wethorn vorher im Singen und Aufsagen schöner Gedichte eingübte, ihre Gedichte und Gesänge vortrugen. Am ersten Weihnachtstag, waren viele wieder bei Georg Maschke versammelt, wo Frau Maschke mit dem feinsten Essen und Trinken aufwartete. Der Tag wurde bis zum späten Abend froh vollbracht. Am 2. Tage hatten wir uns bei Valentin Thauberger versammelt, wo wir uns auch mit guten Gesprächen unterhielten, und von Frau Thauberger wurde uns das feinste Essen und Trinken aufgetragen. Die Unterhaltung war vergnügt und zum Abend wurde auch etwas getanzt.
Sonst haben wir schönes Wetter bis jetzt. Schnee haben wir fast noch gar keinen und kalt hatten wir auch noch nicht sein.
Gruß an alle Leser.
Jakob Geisler.

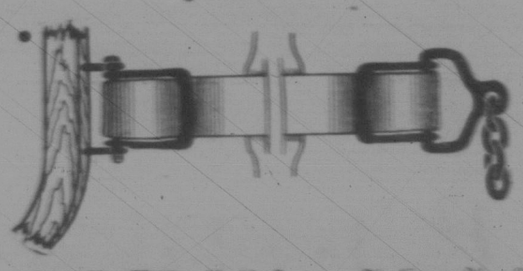
Blumenhof, Sask. — Werter Courier! Weil aus unserer Gegend nicht viel in der Zeitung zu finden ist so will ich einmal etwas schreiben. Einliegend sende ich das Abonnement wieder auf ein Jahr. Die Zeitung gefällt mir sehr gut, es ist mir immer als wenn von einer Woche zur andern ein Freund mir etwas erzählen kommt.
Die Nachbarn Cornelius Zellner und Franz Baumgarts besuchen mit ihren Eltern nach Manitoba auf Besuch.
Es ist alles wohlauf und schönes Wetter.
Grüßend verbleibe ich
Abraham Reddemann.

Bethune, Sask., 27. Dez. 1915.
Werter Courier! Hiermit sende ich Ihnen einen Dollar für den Courier für das Jahr 1916. Ich bin nicht im Rückstand.
Hier ist nicht viel Neues vorgekommen, nur eine Kirche haben sie gebaut.
In der Not möchte ich den Courier bitten, ob nicht eine Adresse von Ferdinand Wiese oder Wilhelm Schultz existiert; sie sollen in Edmonton wohnen. Vielleicht weiß ein anderer ihre Adresse.
Ich grüße alle Freunde und wünsche frohes Neujahr.
J. Steidel.

Abernethy, Sask., 24. Dez. 1915. — Werter Courier! Einliegend sende ich Ihnen das Geld für ein Jahr Rückstand $1.00 und für das Jahr 1916 $1.00 im Voraus, und bin sehr dankbar, daß ich den Courier noch einmal für $1.00 beziehen kann. Wenn der Courier $2 pro Jahr wäre, so sollte und dürfte er bei mir nicht fehlen, denn er ist es wert. Der „Courier" ist sicher die beste Zeitung in Canada.
Somit wünsche ich allen Brüdern, Freunden und Bekannten ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.
Friedrich F. Garbe.

Ruth Lake, Sask. — Werter Courier! Ich sende den $1.00 für 1916 und bitte, mir wieder die Zeitung für 1916 zuzuschicken. Ich bin nicht im Rückstand mit dem Abonnement, ich halte jetzt drei Jahre den Courier und habe immer bezahlt. Denn ich bin ein Arbeiter und weiß, wie es ist, wenn man ohne Bezahlung arbeiten muß. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Ich schicke auch 30c und bitte, mir den Courier Kalender zu senden.
Werter Leser des Courier, ich wünsche euch allen ein fröhliches und glückliches Jahr.
Ich kann von hier berichten, daß das Wetter gut ist. Wenig Schnee und kalt, so schön, daß man sich merklich wärmen muß.
Ich war am 16. November mit der ganzen Familie zum Bruder in Manitoba auf Besuch gefahren. Die Kinder hatten sich sehr gefreut, denn sie hatten sich noch niemals gesehen. Mein Bruder war auch sehr froh und hat mich sehr gebeten, daß ich dahin ziehen soll, aber es wollte mir nicht gefallen, denn am 26. November hatten sie schon 2 Fuß Schnee und der liegt es jetzt noch immer schon.
Mit bestem Gruß an alle Leser des Courier. Julius Wutke.

Keine Zeit braucht mehr verloren zu werden



Die größte Wohltat für die Farmer. Sie können Ihre Geschirre (Harnesses) selbst herstellen und dieselben verändern, wenn Sie den „W. A. A. Grip" gebrauchen. Alles, was für Sie nötig ist, ist ein Stück Leder und unsere „Grips". Ein Nähen oder Vernieten ist überflüssig, infolgedessen wird das Leder nicht geschwächt. Es ist kein besonderes Handwerkszeug nötig, um unsere Vorrichtung anzubringen. Es kann selbst im Felde geschehen.
Die Vorrichtung ist für acht Jahre im Gebrauch der Farmer.

Die komplette Ausrüstung kostet nur $2.00

Schreibt noch heute um dieselbe.

W. A. A. GRIP CO.

1006 McCallum-Hill Bldg. REGINA, Saskatchewan

General v. Lossert.

Ontario

Cornwallis, Ont., Ende Januar 1916. — Werter Courier! Wir haben hier schon mehrere Regen gehabt, die die Schlittenbahn wegnahm. Am Samstag Abend stieg das Wasser in den Flüssen so hoch wie im Frühling.
Am vorletzten Dienstag verheiratete sich Aaron Lichty mit Verna Schumacher, beide von hier. Das junge Paar wird hier auf einer Farm wohnen.
Herr Karl Kunz und Frau von Souris, Man., sind zu Besuch bei Verwandten in dieser Gegend.
Herr Menno Moyer und Frau von Gnadenville, Sask., besuchen zur Zeit Verwandte hier und in der Umgegend.
Fräl. Maggie Dummer von Edrans, Man., besucht Verwandte hier für einige Monate.
Fräl. Rudella Dörr mußte sich einer Operation unterziehen, die glücklich verlaufen ist.
Herr Adam Hermann, ein beinahe 80 Jahre alter Mann, zwischen vier und Elmira wohnhaft, fiel am vorigen Donnerstag so unglücklich auf dem Eis, daß er ein Bein an der Hüfte brach.
Herr Fritz Cram, früher von Kitchener, besuchte über Weihnachten Freunde in dieser Umgegend.
Die Herren Henry W. Ebel, Henry Hille und Allan Good sind als erste Constables für unser neues Polizeiverbrechen gewählt worden.
Für den Township-Rat sind sämtliche Mitglieder des vorjährigen Rates wiedergewählt worden.
Noah Stroh.

Vereinigte Staaten

Glasgow, Mont., 20. Dezember 1915. — Werter Courier! Es wird bald Neujahr und die Zeit ist hier, daß man an den Zeitungsmann denken muß. Das will ich denn nun auch tun. Einliegend sende ich den Abonnementspreis.
Ich möchte ferner berichten, daß sich hier nordöstlich von Glasgow und nördlich von Oswego und Wolf Point eine große deutsche Ansiedlung niederlassen wird. Dieses Land ist auf der Fort Peck Indianer Reserve. Es haben schon 100 Deutsche dort Land aufgenommen. Es sind meistens Mennoniten. Im Frühjahr werden auch viele Lutheraner hierher kommen. Es wird also eine gute Ansiedlung dort werden.
Fröhliche Weihnachten wünschend und ein gesegnetes neues Jahr, verbleibe ich grüßend
Julius Götz.

Hamilton, Mont., 30. Dezember 1915. — Zuvor wünsche ich dem Editor und allen Lesern des Couriers zum neuen Jahr einen guten und reichen Erfolg! Einliegend finden Sie das Abonnementsgeld für ein Jahr 1916 $1.50. Bitte dies auf gelben Zettel zu quittieren.
Von hier ist zu berichten, daß alle Schulen zwei Wochen vor Weihnachten geschlossen wurden, weil die Influenza in vielen Familien ausgebrochen war, wie auch das Scharlachfieber. Auch in unserer Familie herrschte Influenza, sodaß Schreiber dieses auch zwei Wochen lang damit zu kämpfen hatte.
Die Witterung ist hier noch immer wunderschön. Vor zwei Wochen hatten wir im Tale bis 4 Zoll Schnee und so brachten die Farmer ihre Schlitten in Ordnung, um die kurze Zeit wahrzunehmen. Doch gegen den 22., hatten wir einen schönen Frühlingstag, bis 10 Grad R. warm, da mußte der Schnee weichen. Heute Morgen fing es wieder an zu schneien, aber am Tage war wieder Frühlingswetter.
Achtungsvoll
Abram T. Welk.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Kriegsnachrichten

Der griechische König in Erregung über das Betragen der Alliierten.

Athen. — König Konstantin hat den hiesigen Vertreter der Ver. Staaten zu sich berufen, um durch die Zeitungen in den Ver. Staaten seine höchste Entrüstung über die Handlungen der Alliierten gegenüber Griechenland bekannt zu geben. Der König bezeichnete sich in hoher Erregung, als er einen Fall nach dem anderen anführte, ihre „die Beeinträchtigung der griechischen Souveränität durch die Alliierten, die bis jetzt mit der Besetzung von Korfu und der Sprengung der Brücke Demir Hissar ihren Höhepunkt fanden." „Betrachten Sie nur einmal die Liste des schon von den Alliierten besetzten griechischen Gebietes — Lemnos, Imbros, Mytilene, Castelloriza, Korfu, Saloniki, einschließlich der Halbinsel Chalcidice und ein großer Teil von Mazedonien. Im Verhältnis ist es gerade so, als ob eine auswärtige Macht den Teil von Mexiko beschlagnahmt hätte, den die Ver. Staaten nach dem mexikanischen Kriege erhielten. Was tut es, wenn sie versprechen, nach dem Kriege alles zu bezahlen. Sie können nicht für die Leiden meines aus seinem Heim vertriebenen Volkes bezahlen. Sie behaupten, daß militärische Notwendigkeit vorlag und führen als Gegensatz Belgien und Luxemburg an. Das ist ein schlechter Vergleich, denn dieselben Mächte, die jetzt Griechenlands Neutralität verletzten haben dieselbe garantiert und die Neutralität Korfus wurde von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Preußen garantiert und doch hat dies nicht den geringsten Unterschied in ihrem Vorgehen ausgemacht. Und was ist eigentlich die militärische Notwendigkeit? Wo lag die militärische Notwendigkeit für die Zerstörung der Demir Hissar Brücke, deren Bau 1,500,000 Drachmen kostete und die der einzigen Weg zur Nahrungsmittelversorgung meines Heeres in Ost-Mazedonien bildete? Wo liegt die militärische Notwendigkeit für die Besetzung von Korfu? Sie behaupten, daß sie Castelloriza, Korfu und andere Punkte besetzen um nach Töuchboot Stützpunkten zu suchen. Die britische Gesandtschaft hat ein stehendes Angebot von 2000 Pfd. — ein großes Vermögen für einen griechischen Fischer — für Informationen, die zur Entdeckung einer Tauchbootbasis führen, hat aber noch keinen Bericht über eine Tauchbootbasis in Griechenland erhalten."

Demonstrationen in Florenz, Mailand, Neapel etc. für den Frieden

Genf, 22. Januar. — Die Anti-Kriegsbewegung in Italien hat große Bedeutung gewonnen in den letzten Tagen infolge der Niederwerfung Montenegros und dem damit zusammenhängenden Ende der italienischen Aspirationen am Adriatischen Meer. Sozialistische Demonstrationen gegen die Fortführung des Krieges haben in Florenz, Mailand, Neapel und anderen Städten stattgefunden. Die Anhänger des früheren Premiers Giolitti beteiligen sich an der Bewegung. Mehrere radikale Sozialisten haben mit Revolution gedroht, falls König Viktor Emanuel nicht vor Frühling Frieden schließt.
Die italienischen Behörden halten diese Demonstrationen für das Werk deutscher Agenten und haben mehrere Sozialistenführer vor der Wiederholung derartiger Szenen gewarnt. Die Bewegung wird auch auf die Anwesenheit des Fürsten Bülow in der Schweiz zurückgeführt. Die Sozialisten beklagen sich hauptsächlich über die Kriegsfeuern und erklären, daß trotz der über 200,000 Mann betragenden Verluste keine wichtige Erfolge zu verzeichnen seien und daß die österreichische Flotte unbestritten im Adriatischen Meer herrsche.
Premier Salandra mußte laut Berichten aus Rom persönlich mehrere Städte besuchen, um die Bestrebungen der Kriegsgegner zu niederlegen.

Kritik der Zensur war in Reichstags-Sitzung besonders heftig.

Amsterdam, über London. — Die Debatte in der Schlußsitzung des Reichstages war besonders bemerkenswert durch die scharfen Kritiken der Zensur, besonders ihrer Anwendung auf sozialistische Blätter und allgemeine Nachrichten betreffs der Kriegslage. Nach dem Bericht der Kölnischen Zeitung beschwerte sich der Sozialdemokrat Dittmann darüber, daß die Zensur politisch, aber nicht militärisch sei und erklärte, daß die amtliche Regierung sorgfältige Vorbereitungen treffe, um gut für Wahl zu einen Sündenbock auszusehen. Dittmann sagte: „Wir müssen diese Manöver zerstören, die nur auf Stimmen hört, welche nur Eroberung als Wille des Volkes ausdrücken. Das Volk ist gegen einen Willen, der nach Eroberung strebt." Der Zensurminister Feldhoff und der Kriegsminister Dr. Stresemann kritisierten die Zensur gleichfalls scharf und verlangten die Ermäßigung des gegenwärtigen Belagerungszustandes. Sie mißbilligten die Regierungspolitik, die dem Volk nur erlaubt, für Deutschland günstige Nachrichten zu hören. „Wir können es ertragen, furchtbare Tatsachen zu hören," erklärte Dr. Stresemann. „Daß wir nicht alles gut gehen und daß Englands Blockade wirksam ist, ist außerhalb genügend bekannt, so daß es nutzlos ist, etwas zu verbergen. Die Regierung sollte die Nachricht überall aufdecken, nicht in kleinen Plätzen, daß alles gut geht, sondern daß, wenn schlecht geht, und daß es Zeiten unseres Pflicht ist, jede Lage auf uns zu nehmen, die durch die Situation geschaffen wird."

Verhandlungen abgebrochen

Paris, über London. — Folgende amtliche Bekanntmachung wurde heute ausgegeben: „Die trostlosen Nachrichten von der Aufgabe des montenegrinischen Heeres scheinen etwas gemildert. Es wird jetzt aus anderer Quelle bekannt gegeben, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Montenegro abgebrochen wurden, da die von Oesterreich gestellten Bedingungen von Montenegro unannehmbar gefunden wurden. Der König, die königliche Familie und die montenegrinische Armee sind im Begriff nach Italien abzureisen."

London. — Die Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Montenegro sind abgebrochen worden, wie aus einem unbestätigten drahtlosen Bericht aus Rom hervorgeht. Nach dieser Depesche waren die Berichte von der Uebergabe der montenegrinischen Armee „verfrüht".

Cettinjes Besetzung

Berlin. — Oesterreich-ungarische Truppen fanden beim Einmarsche in Cettinje die Stadt in bester Ordnung vor, die Bewohnerschaft friedfertig, freundlich und unberührt von Not. Den österr.-ung. Offizieren wurden Wohnungen in den Häusern der Bewohner angeboten und die Beziehungen zwischen der Bevölkerung und den Truppen sind im allgemeinen ausgezeichnet.
„In einem Arsenal," fügt der Bericht bei, „fand man viel Beute, darunter Maschinengewehre nebst Munition, Gewehre, Revolver, Werkzeuge und Maschinerie, alles in ausgezeichneter Ordnung. Der Palast des Königs war ausgeräumt in aller Eile und seinen Bewohnern verlassen worden. Auf dem Arbeitstische des Königs Nikolaus lagen viele Dokumente verstreut, darunter des Königs Ernennungsdekret zum Oberst Jahades eines österr.-ung. Regiments."

Christen, seid ihr mit dem Blute des Lammes Gottes erkauft, um in der Sünde zu leben?

Zur Krisis in Griechenland

Berlin. — Es ist angeordnet worden, daß Drahtbotschaften von Athen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei nur in gewöhnlicher Sprache aufgegeben werden dürfen.
Die Kölnische Zeitung sagt, daß man nicht wisse, ob man sich auf die griechische Armee verlassen könne, doch ist der König bei einem großen Teil der höheren Armee und bei der Bevölkerung sehr beliebt.
Der König habe den Gesandten der Mittelmächte gesagt, daß sie bei ihm bleiben sollen.

Minister Konferenz

London. — Wie der Berichterstatter der Exchange Telegraph Company in Amsterdam meldet, wird in nächster Woche eine Konferenz der Finanzminister von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien in Wien stattfinden. Der Hauptzweck der Konferenz ist, wie es heißt, die finanzielle Lage der Zentralmächte zu erörtern und Maßregeln zu ergreifen, um gewissen Schwierigkeiten zu begegnen.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Nach einer neuen Regierungsbestimmung müssen alle Pfundpakete von Butter die zum Verkauf gelangen, den Wohnort und den Namen des Herstellers tragen. Wir haben bereits für eine Anzahl von Farmern das Papier zum Einpacken der Butter mit dem vorgeschriebenen Aufdruck geliefert. Hier folgt ein Beispiel:

ONE POUND CHOICE
Dairy Butter
O. G. Doege -:- Silton, Sask.

Herr Farmer! Sie brauchen dieses Butterpapier. Wir liefern es mit vorschriftsmäßigem Druck und in passender Größe.

1000 Stück bestes Pergamentpapier mit Ihrem Namen und Wohnort $2.50

oder 500 Stück für $1.00 und 15c für Porto

Größe 8×11. Senden Sie genannten Betrag mit der Bestellung ein.
Bestellen Sie bei Ihrer deutschen Zeitung, Courier, Box 505, Regina, Sask.

Fort William und Port Arthur blockiert!

Deshalb stellen Sie Ihren Frachtbrief für Getreide so aus:

Consigned: To Order Simpson-Hepworth Co., Ltd.
Destination: Sarnia, Ont.
Notify: Simpson-Hepworth Co., Ltd., Winnipeg.
Care of: Consolidated Elevator Co., Duluth, Minn.

Prompte, zuverlässige und reelle Behandlung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Bestreben. — Ueber fünfzig Prozent deutsches Geschäft.

Bondiert **Simpson-Hepworth Co., Ltd.** Lizenziert
208-222 Grain Exchange Box 823 Winnipeg, Manitoba
Fritz Bringmann, Geschäftsführer

Die einzige Getreidefirma des Westens, welche eine deutsche Abteilung mit deutschen Angestellten hat

Deshalb, deutsche Farmer, schickt Euer Getreide an uns!

130-Egg Incubator and Brooder both for **$13.90**
FREIGHT AND DUTY PAID
WISCONSIN INCUBATOR CO., Box 247, Racine, Wis., U. S. A.

CANADIAN NORTHERN

Exkursionen
nach
$44.35 Vancouver, Victoria, New Westminster
Retur von Regina

Verhältnismäßig niedrige Raten von allen anderen Stationen an der Canadian Northern Eisenbahn.

Fahrkarten zum Verkauf am 11., 12., 13., 14. Januar und am 8., 9., 10. und 11. Februar. Fünfzehn Tage Zeit um den Bestimmungsort auf der Hinreise zu erreichen. Gültigkeitsdauer bis zum 1. April 1916.

Elektrisch beleuchtete Standard Stahl Schlafwaggons Winnipeg bis Vancouver, Bibliothek Observationals - Waggons, Edmonton nach Vancouver, Tag-Waggons, Speisewaggon-Dienst.

Elektrisch beleuchtete Schlafwaggons fahren ab von Warman 13. und 15. Januar, und 10. und 12. Februar, direkt durch bis nach Vancouver. Bitten zu halten, reguläre Standard Car Raten.

Volle Informationen in der City Ticket Office, Regina, Fifth Ave., gegenüber der Post Office, Phone 3065.